

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 65 (1947)
Heft: 23

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

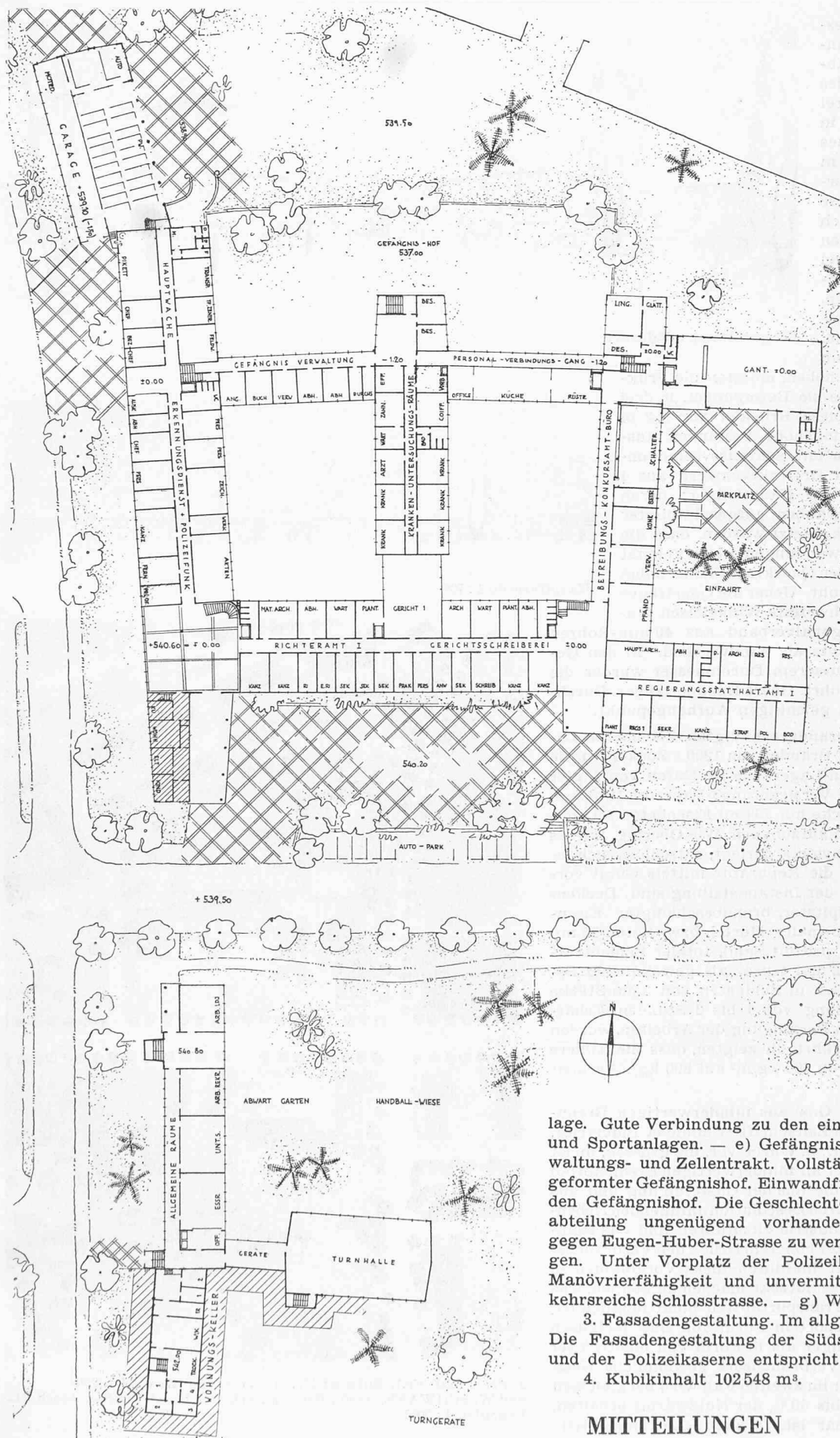
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



1. Preis. Erdgeschoss-Grundrisse 1:1000

Entwurf Nr. 13 [Verfasser W. v. Gunten, W. Schwaar, Mitarbeiter H. Richard, siehe S. 310/311].

1. Städtebauliche Gesichtspunkte. Gesamtanlage. Klare Anlage eines Verwaltungszentrums. Die Gruppierung der

Gebäude ergibt trotz der Differenzierung der Bebauung und Vorplätze beidseits der Schlossstrasse eine geschlossene Gesamtwirkung. Die Eignung des südlichen Areals zur Anordnung der Polizeikaserne und der Sportanlage ist klar erfasst. Die Schaffung einer Dominante und die Wahl des Amthauses hierzu ist im Prinzip richtig. Stellung und Anschluss des Hochhauses an das Gerichtsgebäude sind, auch in Beziehung zur Schlossbesitzung, nicht überzeugend. Parkplätze nicht bezeichnet.

2. Einzelgebäude: a) Amthaus. Uebersichtliche, gedrängte Grundrissanlage. Schöne Erdgeschosshalle beim Eingang. Die gedrängte Grundrissanlage bedingt eine unzulässige Verteilung der einzelnen Verwaltungsabteilungen auf mehrere Stockwerke. Liftanlage für die vielen Stockwerke ungenügend. — b) Gericht. Gut gelegen und gestalteter Eingang an zentral gelegener Haupttreppe. Vorteilhafte Eingliederung der Gerichtsabteilungen.

Gemeinschaftsräume der Richterämter IV, V und VI getrennt von ihren Abteilungen. Betrieblich falsche Organisation der Amtsgerichtssäle. — c) Polizeikommando. Gut gelegener Eingang. Knappe, klare Grundrissanlage. Verbindungen zu Gericht und Gefängnis sehr gut. — d) Polizeikaserne.

Sparsame Grundrissanlage. Gute Verbindung zu den einwandfrei gestalteten Turn- und Sportanlagen. — e) Gefängnis. Klare Trennung von Verwaltungs- und Zellentrakt. Vollständig geschlossener und gut geformter Gefängnishof. Einwandfreie Anlage der Zellen gegen den Gefängnishof. Die Geschlechtertrennung in der Krankenabteilung ungenügend vorhanden. Gefangeneinlieferung gegen Eugen-Huber-Strasse zu wenig abgeschirmt. — f) Garagen. Unter Vorplatz der Polizeikaserne, mit ungenügender Manövrierfähigkeit und unvermittelter Ausfahrt in die verkehrsreiche Schlossstrasse. — g) Wohnungen. Richtig verteilt.

3. Fassadengestaltung. Im allgemeinen gut proportioniert. Die Fassadengestaltung der Südseite des Gerichtsgebäudes und der Polizeikaserne entspricht nicht der Raumaufteilung.

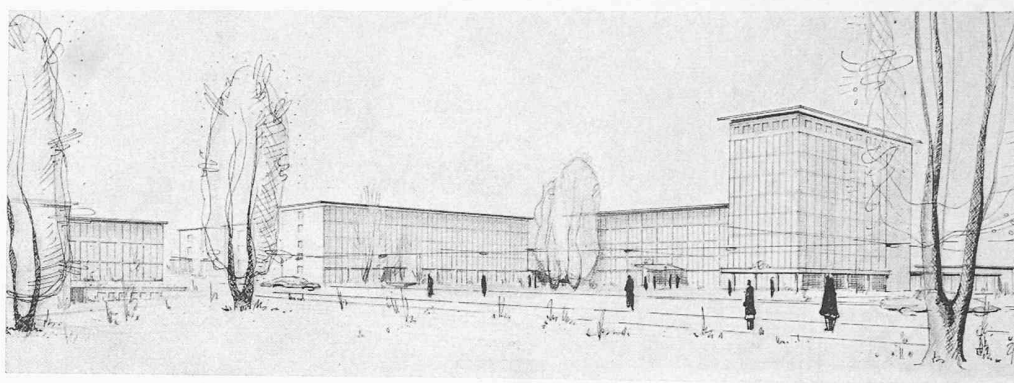
4. Kubikinhalt 102 548 m³.

(Schluss folgt)

MITTEILUNGEN

Geschweisste Stahlrohrbrücken englischer Seefestungen. Der Abwehr feindlicher Fliegerangriffe dienten vor der englischen Küste errichtete feste Seestützpunkte. Diese wurden auf Grund eines 1940 eingebrachten Vorschlages in Häfen erstellt, in vollständig zusammenmontiertem Zustand auf Schwimmern in See geschleppt, auf Grund gesetzt und gingen

sofort ins Gefecht. Jede Festung bestand aus sieben Einheiten, die von einander unabhängig auf dem Sande des Meeresbodens ruhten; drei lagen 32 m auseinander in einer Linie, um deren eines Ende im Halbkreis von 22 m Radius vier gleichmässig verteilt angeordnet wurden. Diese Einheiten mussten durch leichte Brücken verbunden werden, die 30 Mann, zwei Wasserleitungen und elektrische Kabel zu tragen hatten. Sie sind beschrieben in «Engineering» vom 25. Oktober 1946.



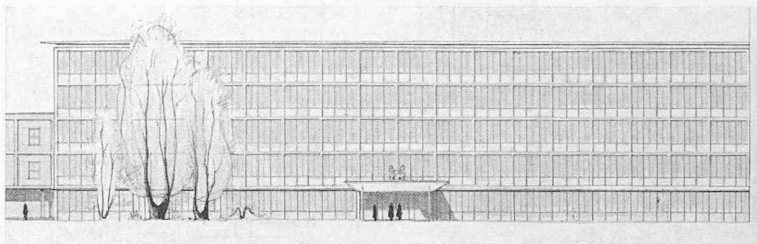
Perspektive aus Südosten

Da sich die Einheiten auf dem beweglichen Seegrund verschoben, mussten die Brücken so gelagert werden, dass sie Bewegungen in drei Richtungen gestatteten. Diese Brücken von 1,2 m Breite und 2 m Konstruktionshöhe bestanden ausschliesslich aus Rohrprofilen mit Schweissverbindungen. Zwei 10 cm-Rohre mit Dreiecksfachwerk aus 4 bis 6 cm-Rohren bildeten die Hauptträger; deren Stoss erfolgte durch Verschrauben aufgeschweisster Flanschen, die soweit zurückgesetzt wurden, dass die Kraft sicher von den Rohrwandungen weitergeleitet wurde. Der Uebertragung der Querkraft diente dabei ein eingeschweisstes Futterrohr. Ueber die Querträger aus 12,5 cm-Rohren aufgeschweisste Winkleisen trugen die Planken. Ein Diagonalverband aus 40 mm-Rohren zwischen dem Obergurt diente als Windverband. In den Geländerholmen von 75 mm äusserem Durchmesser wurden die Kabel wasserdicht durchgeführt. Obere Endquerträger, Durchmesser 16 cm, lieferten den gelenkigen Aufhängepunkt.

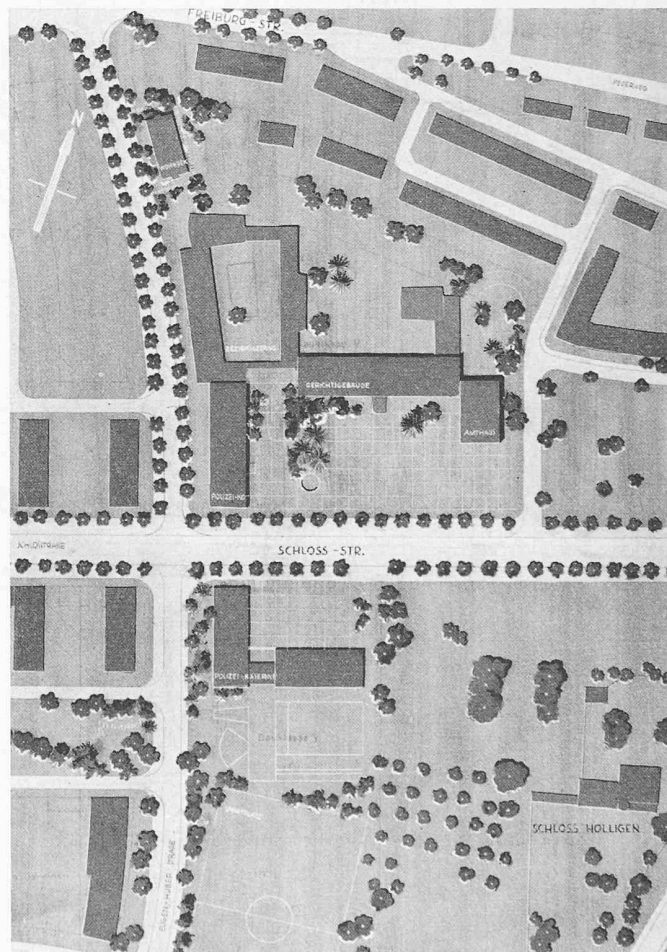
Rekonstruktion eines brandgeschädigten Eisenbeton-Lagerhauses in Algier. Infolge Brandes von 1200 t Zucker wurde im Jahre 1939 ein Eisenbeton-Lagerhaus im Hafen von Algier so stark beschädigt, dass die Versicherungs-Experten 1940 zum Schluss kamen, die Hauptdecke mit 734 m³ Eisenbeton sei vollständig abzubauen und neu aufzubauen. Wie Obering. Larras im März-Heft 1947 von «Travaux» darlegt, entschloss sich jedoch die Hafengesellschaft, die Reparatur mittels Gunit vorzunehmen. Die Haupt-Daten der Instandstellung sind: Deckenfläche rund 2000 m², abgespitzter, brandbeschädigter Eisenbeton 60 m³, Gunit 45 m³, normaler Mörtel bzw. Beton 15 m³, Gunit-Dosierung 450 kg PC pro m³ Sand, totaler Zementverbrauch 28 t, Gunit-Preis 2,72 mal teurer als gewöhnlicher Beton. Der Gunit wurde jeweils in Schichten von 2 cm Stärke aufgeschossen, unter Belassung von 1 bis 2 Stunden Erhärtungszeit. Im Jahre 1941, nach Beendigung der Arbeiten, wurden Belastungsversuche durchgeführt, die zeigten, dass die frühere zulässige Decken-Nutzlast von 600 kg/m² auf 800 kg/m² erhöht werden konnte.

Energieversorgung mit Gas aus minderwertigen Brennstoffen. In der französischen Zeitschrift «Chimie et Industrie», September 1946, schlägt M.E.G. Voiret vor, die grossen, meist noch nicht ausgenützten Lager an minderwertigen Brennstoffen in Frankreich zu vergasen, die aus der Gasreinigung und aus den flüssigen Bestandteilen durch Destillation anfallenden Nebenprodukte der chemischen Industrie zuzuführen und das Reingas durch ein Leitungsnetz unter höherem Druck den Verbrauchszentren zuzuführen. Er hofft hierdurch diese Vorkommen in wirtschaftlich tragbarer Weise nutzbar machen zu können, was heute wegen der zu hohen Transportkosten nicht möglich ist. Jedenfalls scheint der Transport in Form von Gas technisch wichtiger und wohl auch billiger als in Form von elektrischer Energie, sofern damit am Verbrauchsort gewöhnliche Heizaufgaben zu lösen sind; denn im zweiten Fall wird bei gleichem Rohenergieaufwand nur 35 bis 40 % der Nutzwärme erhalten, die im ersten Fall verfügbar ist. (s. auch «Le Génie Civil» 15. April 1947).

Arbeitsgemeinschaften an der E. T. H. Die seit 1941 unter Führung von Ing. H. Ritter mit Hilfe der G. E. P. ins Leben gerufenen «Akademischen Studiengruppen» bestehen zum Teil heute noch und haben sich als Organe des Gedankenaustausches jüngerer mit älteren Kollegen, sowie des



Hauptfassade 1:700



2. Preis (5500 Fr.), Entwurf Nr. 13. Verfasser W. v. GUNTEN und W. SCHWAAR, Arch., Bern, Mitarbeiter H. RICHARD, Aesch BL. Lageplan 1:3000

«team work» zur Bearbeitung von Einzelproblemen gut bewährt. In ähnlicher Weise beginnt nun eine neue Reihe von kleinen Gruppen an der E. T. H. solche Mannschaftsarbeit; und zwar unter dem Titel «Arbeitsgemeinschaft an der E. T. H.». Als Mitarbeiter haben sich die Hochschullehrer Bickel, Brinkmann, Carrard, Eichelberg, Giedion, Gonseth, v. Gonzen-

